

Heinrich Dathe (1910–1991) in seinem Wirken für die Brehm-Erbpflege

Mit 2 Abbildungen

HANS-DIETRICH HAEMMERLEIN

Niemand ist wirklich tot,
solange jemand lebt,
der sich seiner erinnert.

HEINRICH DATHE 1980 [11]



Abb. 1. H. DATHE auf dem Festessen in Renthendorf anlässlich des 200. Geburtstages von Christian Ludwig Brehm am 8. 2. 1987

„War nicht Professor DATHE auch Brehmforscher?“ Diese Frage eines Forstmannes reizte mich sofort zu näherer Untersuchung. Ich vergrub mich in das mir verfügbare Material und merkte bald, daß vorab geschätzte zwei Druckseiten nicht ausreichen, es aufzublättern. In erster Linie motiviert mich fachliche Verlockung zu diesem Beitrag; er ist aber auch

Trotzreaktion auf die Würdelosigkeit administrativer Keulenschläge [32], denen der prominente Zoologe am 6. I. 1991 erlag.

Auf den ersten Blick muß es als ausgeschlossen erscheinen, die Frage des Forstmannes zu bejahen: Tierparkdirektor, Presse-, Funk-, Fernseh-Publizist und -Liebling, Buch- und Fachautor, Redakteur und Herausgeber mehrerer Zeitschriften, Redaktionsmitglied für das „International Zoo Year Book“, mit Spezialfunktionen versehenes Mitglied im internationalen Verband der Zoodirektoren, Hochschullehrer der Veterinärmedizinischen Fakultät der Humboldt-Universität, Kämpfer – zehn Jahre bis zum Erfolg – um Erhalt und Rekonstruktion des Schlosses Friedrichsfelde, Vorsitzender des Zentralen Fachausschusses Ornithologie und Vogelschutz im Kulturbund der DDR, bis ins 80. Lebensjahr aktiver Feldornithologe [1], das sind einige der Leistungen von Prof. Dr. sc. Dr. h. c. HEINRICH DATHE. Was sollte er noch? „Ich kann nicht mehr als arbeiten“ [18]. Trotzdem muß der Forstmann durch weitere, öffentlich bemerkbar gewordene Aktivitäten DATHES zu seiner Frage gekommen sein.

Eindringliche Hinweise auf solche Aktivitäten finde ich kaum. Es gibt zwei Titel im Brehm-Schrifttum, die „dem Förderer des Naumann-Museums“ und „dem Förderer der Brehm-Erbpflege“ gewidmet sind [3, 20]. In einem Interview nach seinem Hobby befragt, nannte DATHE nicht die Historie, sondern die Feldornithologie [1]. Gedruckte Laudationen – in „Der Falke“ seit des Professors 50. Geburtstag sechsmal – haben immer über sein vielseitiges Gegenwartsengagement so viel zu sagen, daß auf Leistungen zur Geschichtspflege nicht eingegangen wird. Nur ein Beitrag weist in historische Richtung [33]:

„Besonders wertvoll ... sind dabei auch Ihre Anregungen und persönlichen Leistungen bei der Pflege und Nutzung des naturwissenschaftlichen Erbes.“

Gehen wir an der Biographie entlang, so stoßen wir auf eine erste persönliche „Nutzung des naturwissenschaftlichen Erbes“ bei dem Knaben HEINRICH DATHE in seinem Geburtsort Reichenbach/Vogtland. Er hatte, nach letzter autobiographischer Angabe [17] mit sieben Jahren, von „Brehms Tierleben“ gehört [15]:

„Ich bedrängte meine gute Mutter, sich doch für mich das Buch auszuleihen. Sie zögerte nicht lange, ging mit mir in die Bücherei, und Oberlehrer WIEDEMANN händigte, lächelnd auf mich schauend, meiner Mutter den ersten Band aus. Ich habe dann mit roten Ohren Zeile für Zeile des ganzen Werkes nach und nach verschlungen, denn meine für Tiere stets aufgeschlossene Mutter holte mir Band für Band zur Lektüre.“

Ein Jahrzehnt später, nach eigener Aussage 1929, wurde DATHE für die Avifaunistik Sachsens publizistisch aktiv. In den „Mitteilungen des Vereins sächsischer Ornithologen“ [38] ist er ab 1931 mit 26 Beiträgen präsent. Hier findet sich auch eine frühe biographische Arbeit [6] über FELIX HELLER (1857–1931), der noch mit A. E. BREHM bekannt gewesen war. Seitdem hat DATHE vielfach nicht nur zur Ornithologie, sondern auch über Ornithologen geschrieben, bevorzugt allerdings über solche der Gegenwart, die er selbst kannte. In „Der Falke“ gibt es 19 biographische Artikel von ihm.

In der Öffentlichkeit

Zu A. E. BREHM meldete sich DATHE zuerst 1954 in einer Rezension [7], ohne dort schon Biographisches oder Wissenschaftshistorisches auszuführen. Der Name des Tiervaters wurde aber höchst wirkungsvoll ins Bewußtsein der Öffentlichkeit gehoben mit dem 1956–1963 erbauten „Alfred-Brehm-Haus“ im Tierpark Berlin [8, 10, 23]. Ein riesiges internationales Publikum wurde dadurch angeregt, nach ALFRED BREHM zu fragen, auch solche Menschen, die ihn nicht – oder überhaupt nicht – lesen. Eine Briefmarke „Tierpark Berlin/Alfred-Brehm-Haus“ verstärkte die Wirksamkeit.

In der Folgezeit befaßten sich auch Mitarbeiter aus DATHES Tierparkstab mit A. E. BREHM. Im Register des Brehm-Schrifttums [3, 28] sind Arbeiten von WOLFGANG GRUMMT, JOACHIM HAENSEL, DIETER LAU, HANS-GÜNTER PETZOLD, CLAUS POHLE erfaßt;

dazu kommen Zeitungsartikel. Zwar durch Detailfehler leicht getrübt, sind doch solche Beiträge schon aufgrund ihrer Herkunft aus dem Tierpark dem Anliegen der Brehm-Erbpflege besonders dienlich.

Zum künstlerischen Schmuck der Tropenhalle gehört eine Porträtsplastik A. E. BREHMS [10]; einen Zweitabguß von ihr überreichte Professor DATHE am 100. Todestag BREHMS der Renthendorfer Gedenkstätte. Der letzte Nachkomme des Tiervaters, HANS-RENATUS CHRISTIAN LUDWIG BREHM (1899 – 1964, [9]) besuchte das nach seinem Großvater benannte Haus und dessen Initiator. Letzterer erinnerte sich 20 Jahre später [18]:

„Ich weiß nicht, ob Sie wissen, daß ich mit RENATUS einst Verbindung hatte. Ich hatte kurz vor seinem Tode ihn hier im Brehm-Haus und habe ihn neben die Büste seines Vorfahren gestellt. Bei etwas Phantasie unter Betracht des kräftigen Bartes seines Vorfahren und im Hinblick darauf, daß RENATUS etwas abgezehrt durch seine Krankheit war, ist die überraschende Ähnlichkeit beachtlich.“

Ein weiteres Millionenpublikum erreichte DATHE mit gelegentlichen Äußerungen zu A. E. BREHM im Fernsehen, ein weiteres durch sein jahrelanges, erst 1989 erfolgreiches Drängen nach einer neuen Briefmarken-Emission. Diese sollte nicht wieder das Berliner Tropenhaus, sondern die Renthendorfer Tierväter unmittelbar zum Motiv haben [24, 27]. In den philatelistischen Publikationen dazu wird leider nicht gesagt, daß hinter dem Unternehmen der Tierparkdirektor steht; man erfährt es nur von ihm selbst [16]. Auf dem Markenblock sind CHRISTIAN LUDWIG und ALFRED EDMUND BREHM in schöner Gleichrangigkeit vereint – was dem Initiator, wie wir noch sehen werden, gar nicht besonders lag.

Im Studierzimmer

Neben solchen massenwirksamen Diensten an der Erbpflege ist ihr gewidmete Schreibtischarbeit DATHES zu nennen, die nach außen kaum bemerkbar wurde, im Grunde aber mehr Engagement verlangte. Zwei für das A.-E.-Brehm-Gedenkjahr 1984 bestimmte Bücher [12, 26] hat er im Manuskript gelesen und begutachtet – wer weiß das schon? Neun quellenkundliche Aufsätze zur Brehmforschung gelangten über seinen Redaktionstisch in von ihm geleitete Zeitschriften [2, 4, 5, 20, 21, 25, 34, 36, 37], darunter solche von erheblichem Umfang. Mit zusammen 172 Druckseiten rangieren diese Forschungsschriften quantitativ gleich hinter denen aus dem Mauritianum [27].

Brehm-Manuskripte fanden in Schriftleiter DATHE keinen stocknüchternen Lektor; er erwärmte sich auch spürbar für ihren Inhalt. Wo es ihm aufgrund persönlichen Interesses sachdienlich schien, half er dann redaktionell nach. So brachte er die Kirchenchronik C. L. BREHMS heraus [25], was an sich schon für die „Beiträge zur Vogelkunde“ ungewöhnlich war, räumte ihr Platz zu vollständigem und dazu noch zeilentreuem Abdruck ein, hinzu kam eine von ihm ausdrücklich gewünschte reiche Illustrierung. Eine ihm nur zu privater Freude eingesandte Arbeit des Renthendorfer Pfarrers JOHANNES FRANCK gab er kurzerhand zum Druck [21]. Archivfunde begrüßte er lebhaft und setzte sich für sie ein [18]:

„Begeistert bin ich davon, daß Sie nun doch BREHMS Wiener Zooprojekt aufgestöbert haben. In Wien weiß man davon nichts mehr. Man hat überhaupt daran gezweifelt, daß BREHM mit einem Wiener Projekt befaßt gewesen sei. Ich würde mich sehr über eine Publikation in unserem ‚Zoologischen Garten‘ freuen, da ich ja nach wie vor ein Brehm-Fan bin.“

Zum Trost anders interessierter Autoren sei angemerkt, daß Herausgeber DATHE nicht etwa historische Stoffe zum Nachteil aktuell zoologischer bevorzugt hat. Es ist auch vorgekommen, daß er ein Brehm-Manuskript [29] ganz ruhig sechs Jahre lang veralten ließ mit der Begründung [18]:

„Ihr Manuskript ist nicht vergessen, bedenken Sie aber bitte, daß wir eine kleine Zeitschrift sind und wir rund 300 schreibende Ornithologen in der DDR haben.“

Hohempfänglich war er für alles über den Kronprinzen RUDOLF von Österreich (1858 – 1889), einen um 30 Jahre jüngeren Freund A. E. BREHMS. Die aufsehenerregende Arbeit von BUCHDA [4] markiert den Startpunkt für ein allgemeines Interesse am Wiener

Thronerben und seiner Korrespondenz. Letztere zog DATHE selbst später heran, um damit A. E. BREHM zu ehren [15]. Dem gingen mehrjährige Privatstudien voraus [18]:

„Ich habe gerade über den Kronprinzen RUDOLF eine Dokumentation zum Lesen auf meinem Nachttisch. Da ist das Kapitel ALFRED BREHM auch ziemlich umfangreich ...“, und später: „Frau Dr. HAMANN [Historikerin in Wien] hatte ja als erste Zugang zu dem sekretierten Rudolf-Archiv; aber aus Ihrem Literaturverzeichnis sehe ich, daß Sie die Bücher von Frau Dr. HAMANN kennen. Sie waren für mich eine Offenbarung und lassen sowohl BREHM als auch den Kronprinzen RUDOLF in einem ganz anderen Licht erscheinen, als ich es vorher wußte.“

Im Zusammenhang mit RUDOLFS Brehmkorrespondenz ist eine Story über den sprichwörtlichen „zerstreuten Professor“ einzuflechten, die aber letztlich, wie es sich gehört, zu DATHES Ruhm ausgeht:

BUCHDA hatte in seiner Publikation [4] gesagt, 25 der 77 (er zählte 78) Kronprinzenbriefe sowie die Abschriften aller seien nach Verbleib und Inhalt unbekannt. Für den Auswahldruck der geretteten 53 erhielt er viel Beifall als Wiederentdecker. Zu jener Zeit hatte ich aber längst alle 77 Briefe in den Abschriften HORST BREHMS (1863–1917) im Kirchlichen Forschungsheim Wittenberg gefunden und gelesen. Als ich dies, weil BUCHDA vor Erscheinen seiner Arbeit verstorben war, an DATHE gemeldet hatte, feierte er mich [18]:

„Ihr Brief vom 9. 6. hat mich außerordentlich erfreut, und ich möchte Ihnen zu Ihrem Fund herzlichst gratulieren. Es war eigentlich naheliegend, im Kleinschmidt-Archiv einmal nach diesen Briefen zu fahnden. Ich wundere mich, daß Prof. BUCHDA, der sich ja viel Mühe gab, nicht darauf gekommen ist. Es ist sehr schön, daß die Korrespondenz nicht verloren ging.“

Die Gratulation traf aber wieder den Falschen. Denn ein Bestandskatalog 1969 des Kirchlichen Forschungsheims, der mir später in die Hände kam [31], nennt diese 77 Briefe und ist auf eben jener Seite, wo sie verzeichnet sind, groß und markant mit „DATHE“ signiert! Seine Gedanken müssen gerade anderweitig verpflichtet gewesen sein, so daß er sich des Materials nicht annehmen konnte; später hat er es vergessen. Aber erster Wiederentdecker war, wenn auch ohne literarischen Niederschlag, DATHE 1969.

In Fachkreisen

Dem Ausbleiben seiner Wortmeldung zur Rudolf-Korrespondenz darf man noch einen Umstand zugute rechnen: Die Brehmforschung war damals glanzvoll besetzt mit GERHARD BUCHDA (1901–1977), GÜNTHER NIETHAMMER (1908–1974) und ERWIN STRESEMANN (1889–1972). Diese drei Professoren, die hauptamtlich ohnehin andere Aufgaben hatten, störten einander in ihren Forschungen nicht; BUCHDA verfolgte Biographisches, NIETHAMMER arbeitete über C. L. BREHMS Vogelsammlung, STRESEMANN plazierte die BREHMS auf ihre Ränge innerhalb der Wissenschaftsgeschichte.

Als ab 1980 bedeutende Jubiläen anstanden, drohten nach dem Tode dieser Gelehrten die Rednertribünen ohne wissenschaftliche Prominenz zu bleiben. In dieser Situation stellte sich DATHE zur Verfügung. Mit der ihm eigenen Intensität und Beharrlichkeit hat er sämtliche seither fälligen Termine wahrgenommen und die Veranstaltungen maßgeblich mitgeprägt.

Zuerst war der bedeutendste Brehm-Zeitgenosse und -Fachkollege JOHANN FRIEDRICH NAUMANN (1780–1857) anlässlich seines 200. Geburtstages zu ehren. An der bis dahin erfolgten Rekonstruktion des Naumann-Museums Köthen war DATHE fördernd beteiligt, was von kompetenter Seite separat darzustellen wäre. In seinem Vortrag [11] rollte er die Lebensgeschichte der NAUMANNS ab 1636 durch sechs Generationen auf.

Die drei Renthendorfer Veranstaltungen 1984, 1987 und 1989 sind in [27] dokumentiert, weshalb hier vorwiegend auf den Inhalt von DATHES Referaten eingegangen werden soll. Festzuhalten ist außerdem, daß er sich in der Brehm-Heimat besonders wohlfühlte. Das ließ er mehrfach bemerkbar werden. In kleiner Runde vergab er an Teilnehmer den Forschungsauftrag, historische Anlässe für weitere Feiern zu ermitteln. In einem Rechenschaftsbericht charakterisierte er die C.-L.-Brehm-Ehrung 1987 so [16]:

„Die Gegenwart von Prof. Dr. URS GLUTZ v. BLOTZHEIM gab der Tagung ein zusätzliches Gewicht. Wer die Tagung miterlebte, wird sich mit Freuden daran erinnern, in wie einmaliger Weise das ganze Dorf, trefflich unterstützt von allen vorgesetzten Dienststellen, seien es kommunale, politische oder klerikale, mitfeierte.“

Als nicht so druckreif empfand er wohl ein Lobeswort beim Essen nach offiziellem Abschluß:

„Die Organisation war perfekt, sogar die Feuerwehr hat geraucht.“

Nicht von gleicher Gemütlichkeit waren seine Vorträge [14, 15, 17]; sie akkumulierten vielmehr allerlei Stoff für Fachstreit. Erstaunen gab es schon über sein Urteil zur 4., nach allgemeiner Ansicht am meisten verfremdeten Auflage von „Brehms Tierleben“. Sie ist nach DATHE [15] die beste, die

„... den BREHMSchen Geist noch am meisten atmet.“

Große Aufregung stiftete ein Vergleich zwischen C. L. und A. E. BREHM, wobei der Referent dem von Fachornithologen höchst geschätzten C. L. BREHM die Krone vom Haupte nahm [15]:

„Es hat auch nicht an Versuchen gefehlt, ALFREDS Bedeutung der seines Vaters, des Ortspfarrers von Renthendorf, CHRISTIAN LUDWIG BREHM, unterzuordnen. Wer dieser Ansicht ist, hat nur einen eingengten Blickwinkel und übersieht völlig die ungeheure internationale Wirksamkeit einerseits und ALFREDS umfassende, in die Tiefe der Bevölkerung hineindringende Wirkungskraft andererseits. Jener falschen Richtung konnte und kann unter keinen Umständen beigetreten werden; ohne der Leistung CHRISTIAN LUDWIGS nahezutreten, er hat nur eine lokale, eine zeitweilige und fachlich engumgrenzte Bedeutung gehabt und behalten ... Wir halten es auch heute noch mit dem wiederholt zitierten, hochintelligenten, freisinnigen Habsburger, der am 14. VIII. 1879 schrieb: ‚Es gibt nur einen BREHM!‘“

Eine Pressestimme fragte daraufhin gespannt, was wohl dann, wenn die Sache so liegt, zur bevorstehenden Ehrung C. L. BREHMS noch zu sagen sein werde.

Bei dieser nächsten Feier wartete DATHE – wiederum zur Überraschung mancher Hörer – mit einer Laudatio für den Berufsstand C. L. BREHMS auf [14]:

„... ein wissenschaftlicher Aufbruch nicht von Berufszoologen ausging, sondern von einem Landpfarrer, der Ornithologie gewissermaßen – wie wir es heute nennen würden – als Hobby betrieb. Jedoch ist CHRISTIAN LUDWIG BREHM durchaus kein Einzelfall, im Gegenteil, eine lange Reihe von Geistlichen haben sich, z. T. sogar mit glänzenden Forschungsergebnissen, an der Mehrung ornithologischer Kenntnisse beteiligt“, und nach der Aufzählung von 14 Beispielnamen weiter: „Kein anderer Berufsstand – wenn wir von dem der Lehrer absehen, die aber ja von Berufs wegen oft mit Naturkunde befaßt sind – kann auf eine solche stattliche Zahl von – wie wir heute sagen würden – Freizeitforschern blicken. Woran mag das wohl liegen?“

Diese Urteil und gar die Verbrüderung von Lehrern mit Pfarrern war unter DDR-Ideologie, der Geistliche als Wissenschaftsfeinde galten, noch ziemlich riskant, zumindest im Munde eines so hochrangigen Kulturschaffenden ungewöhnlich.

Im letzten Renthendorfer Beitrag 1989 verabfolgte der Tiergärtner Denkanstöße für Zugehörige seines eigenen Berufsstandes, soweit ihnen – wie unter Fachzoologen verbreitet – die Lektüre von „Brehms Tierleben“ als unnützlich erscheint [17]:

„... ich habe auch meine Mitarbeiter angewiesen, wenn sie etwas suchen, zunächst im BREHM nachzuschauen, weil in den meisten Fällen man doch ein gutes Stück weiterkommt. Und Sie finden vieles im BREHM, was Sie etwa in GRZIMEKS Tierleben nicht finden. Ich möchte sagen, daß dieses Buch ... immer noch für die Tiergärtnerei unentbehrlich ist. Man kann sich natürlich auch darüber hinwegsetzen, aber es ist dennoch nicht richtig, weil man dann eine wichtige Quelle übersieht.“

Ich hätte auch andere Passagen herausstellen können, etwa die autobiographischen oder solche mit der spürbarsten Begeisterung für die Sache. Am reizvollsten finde ich aber die anfechtbaren, mit denen sich DATHE merklich von eingeschliffenen Positionen absetzt. Auch aus diesen Äußerungen spricht Leidenschaft. Wenn der Professor die Brehm-Ehrung

befördern und, was mir als sein Hauptmotiv erscheint, namentlich ALFRED BREHM erheben konnte, dann scheute er keine unüblichen oder mißliebigen Argumentationen.

Es ist nicht zu verwundern, wenn inzwischen schon zweimal [30, 35] auf Reibungsflächen zu anderslautenden Befunden hingewiesen wurde. Drei weitere Arbeiten [19, 22, 26] bieten ältere Materialien dar, die zu Aussagen DATHE in Opposition stehen. Solche geistige Bewegung hatte er selbst schon vorher konstatiert [15]:

„Über ALFRED EDMUND BREHM, den großen Sohn Renthendorfs, wird aber nach so langer Zeit nicht nur gesprochen, sondern auch geschrieben, reflektiert und sogar bis in die jüngste Zeit, wenn auch



Abb. 2. HEINRICH DATHE beim Pflanzen einer Virginischen Zaubernuß in Unterrenthendorf am 11. November 1984, anlässlich des 100. Todestages von Alfred Brehm

gedämpft, gestritten ... Die Brehmforschung ist vorderhand noch nicht zur Ruhe gekommen, und es scheint, zumindest heutzutage, fraglich, ob das je der Fall sein wird. Auf alle Fälle hat ALFRED BREHM die Gemüter bewegt, manche sogar erregt, und er tut es heute noch!¹⁶

Der solches ausführte, hat selbst aufs neue dafür gesorgt, daß man nicht wegen Meinungsgleichheit über dem Stoff einschläft; er hat Weiterarbeit provoziert. Noch mehr aber steht zu künftiger Lösung die Frage an, welche Persönlichkeit vergleichbaren Ranges die Brehm-Erbpflege so engagiert in Fürsorge nehmen wird wie Professor HEINRICH DATHE.

Literatur

- [1] Anonym; DATHE, H. (1990): „Was mich jung hält, ist der ständige Wechsel von Aufgaben“ [Interview]. — INFORM — Das Journal für Reifere (Berlin) 1/1990: 21–23
- [2] BÄGE, L. (1964): Über ehemalige private Vogelsammlungen in Thüringen. — Beitr. Vogelkd. **10**: 129–147
- [3] BÄGE, L. (1980, 1981, 1986): Verzeichnis der Schriften über die Naturforscherfamilie Brehm. — Blätter aus dem Naumann-Museum (Köthen) **3, 4, 10**
- [4] BUCHDA, G. (1978): Im Jahre 1877 begann der Briefwechsel zwischen Kronprinz Rudolf von Österreich und Alfred Edmund Brehm. — Beitr. Vogelkd. **24**: 121–152
- [5] BUCHDA, G. (1986): Kulturgeschichtlich wertvolle Aufzeichnungen des Pfarrers und Ornithologen Christian Ludwig Brehm über seine Reise von Unterrenthendorf nach Berlin im Herbst 1832. — Beitr. Vogelkd. **32**: 129–153
- [6] DATHE, H. (1935): Felix Heller † — Mitt. Verein sächs. Ornithologen **4**, Beilage zu Heft 5: XIII–XIV
- [7] DATHE, H. (1954): Brehms Tierleben in vier Bänden [Neubearbeitung von WALTER RAMMNER, Rezension]. — Wissenschaft und Fortschritt (Berlin) **4**, Heft 7: 31–32
- [8] DATHE, H. (1963): Das Alfred-Brehm-Haus im Tierpark Berlin. — Urania **26**: 981–985
- [9] DATHE, H. (1964/66): Alfred Brehms Enkel gestorben. — Falke **11**: 173 und Zool. Garten, Neue Folge **33**: 146
- [10] DATHE, H. (1980): Der künstlerische Schmuck des Tierparks Berlin. Berlin: Tierpark (S. 43f. Alfred-Brehm-Plastik)
- [11] DATHE, H. (1982): Johann Friedrich Naumann nach 200 Jahren [Vortrag 1980]. — Vortragsband zur Ehrung von Johann Friedrich Naumann anlässlich der Wiederkehr seines 200. Geburtstages. Berlin: Kulturbund, 12–19
- [12] DATHE, H. (1984): Geleitwort [zu] GENSCHOREK, W.: Fremde Länder — Wilde Tiere. Das Leben des „Tiervaters“ Brehm. Leipzig: Brockhaus, 7–8
- [13] DATHE, H. (1986): XV. Zentrale Tagung für Ornithologie und Vogelschutz Jena. Eröffnungsvortrag. — Falke **33**: 8–16 (S. 11 Alfred-Brehm-Gedenken)
- [14] DATHE, H. (1987): Bemerkungen zu Christian Ludwig Brehm nach 200 Jahren [Vortrag]. — Thür. Orn. Mitt. **36**: 83–86
- [15] DATHE, H. (1989): Alfred Edmund Brehm nach 100 Jahren [Vortrag 1984]. — Brehm-Blätter (Renthendorf) **3**: 7–12
- [16] DATHE, H. (1989): XVI. Zentrale Tagung für Ornithologie und Vogelschutz in Neubrandenburg. Eröffnungsvortrag. — Falke **36**: 180–183
- [17] DATHE, H. (1989): Alfred Brehm als Tiergärtner und seine diesbezügliche Wirkung in der Gegenwart (noch ungedruckter Vortrag in Renthendorf 11. 11. 1989, Mitschnitt Sammlung/Autor)
- [18] DATHE, H. (1981–1989): 10 Briefe an Autor
- [19] FISCHER, K. (1989): „Brehms Tierleben“ — ein unveröffentlichtes Manuskript aus dem Nachlaß von Kurt Floericke. — Brehm-Blätter (Renthendorf) **3**: 30–39
- [20] FISCHER, K.; HAEMMERLEIN, H.-D. (1986): Zwei unveröffentlichte Manuskripte aus Christian Ludwig Brehms letzten Lebensjahren. Herrn Professor Dr. sc. Dr. h. c. Heinrich Dathe, dem Förderer der Brehm-Erbpflege, zugeeignet. — Beitr. Vogelkd. **32**: 295–312
- [21] FRANCK, J. (1988): Christian Ludwig Brehms Wirken als Gemeindepfarrer [Vortrag 1987]. — Beitr. Vogelkd. **34**: 301–307
- [22] GROTTKER, U. (1989): Auswahlbibliographie der deutschsprachigen Tierleben-Ausgaben 1864–1986. — Brehm-Blätter (Renthendorf) **3**: 58–74
- [23] GRUMMT, W. (1964): Ein Denkmal für Alfred Brehm im Tierpark Berlin. — Falke **11**: 95–97
- [24] GRUMMT, W. (1989): 14. DDR-Emission 1989. Würdigung Christian Ludwig und Alfred Edmund Brehms. — Sammler express (Berlin) **43**: 397
- [25] HAEMMERLEIN, H.-D. (1984): Christian Ludwig Brehm als Chronist seiner Zeit. — Beitr. Vogelkd. **30**: 253–283
- [26] HAEMMERLEIN, H.-D. (1985): Der Sohn des Vogelpastors. Berlin
- [27] HAEMMERLEIN, H.-D. (1991): Brehm-Pflege in der DDR bis 1989 (Teil 2: Nachträge). — Mauritia (Altenburg) **13**: 155–177
- [28] HAEMMERLEIN, H.-D.: Verzeichnis der Schriften über die Naturforscherfamilie Brehm, Teil 4: Dritter Nachtrag und Fortsetzung bis 1990. — Manuskript 1991 für Blätter aus dem Naumann-Museum (Köthen)
- [29] HAEMMERLEIN, H.-D.: Aus ornithologischen Briefen Alfred Brehms 1849/51. — Manuskript 1984 für Beitr. Vogelkd.

- [30] JACKISCH, B.; SIELER, L. (1989): Geschichten aus „Brehms Tierleben“. — Brehm-Blätter (Renthendorf) **3**: 75–93
- [31] KLEINSCHMIDT, H. (1969): Originalschriften betr. Alfred Edmund Brehm (unveröffentlichte Bestandsliste Kirchliches Forschungsheim Wittenberg, gez. DATHE)
- [32] LUNAU, H. (1990): Skandal: Aus für Tierpark? Dathe soll umziehen / Magistrat entließ 450 Mitarbeiter und Direktor. — Der Morgen (Berlin) **46**, Nr. 292 vom 15./16. 12. 1991: 9
- [33] PISCHNER, H.; SCHULMEISTER, K.-H. (1985): Heinrich Dathe 75 Jahre. — Falke **32**: 364–365
- [34] SCHLAWÉ, L. (1972): Aus der Geschichte des Hamburger Tiergartens. — Zool. Garten, Neue Folge **41**: 168–186
- [35] SCHNEIDER, B. (1990): Ewig junges „Tierleben“ erschien vor 125 Jahren. — Ziergeflügel und Exoten (Erfurt/Spremberg) 11/1990: 183–184
- [36] STREHLOW, H. (1986): Die Weltanschauung Alfred Edmund Brehms. — Milu (Berlin) **6**: 500–505
- [37] STREHLOW, H. (1987): Zur Geschichte des Berliner Aquariums Unter den Linden. — Zool. Garten, Neue Folge **57**: 26–40
- [38] ZIMMERMANN, R. (Herausgeber, 1922–1941): Mitteilungen des Vereins sächsischer Ornithologen (Dresden) **1 bis 6**

Fotos: Brehm-Gedenkstätte Renthendorf/Thür.

Eingegangen am 28. 2. 1991

Dipl.-Theol. HANS-DIETRICH HAEMMERLEIN, Königshainer Straße 2, O-8921 Thiemendorf